

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 31. Hirschberg, Mittwoch den 18. April 1866.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 11. April. Der von Preußen in der außerordentlichen Bundestagessitzung am 9. April eingebrachte Antrag lautet nach dem „St.-Anz." No. 85 wie folgt:

„Der Gesandte ist von seiner allerhöchsten Regierung beauftragt, einen die Reform des deutschen Bundes betreffenden dringlichen Antrag hoher Bundesversammlung zu beschleunigter Erwägung und Beschlußfassung zu unterbreiten.

Eine Reform der Bundes-Verfassung ist seit langer Zeit und schon vor den Krisen des Jahres 1848 von der Königl. Regierung als ein unabweisbares Bedürfniß erkannt worden. In dieser Ueberzeugung aber stimmt sie so vollkommen mit der ganzen Nation und insbesondere auch mit der von den übrigen deutschen Regierungen ausgesprochenen und durch mehrfache Versuche praktischer Lösung bethätigten Ansicht überein: daß sie glaubt, sich der Verpflichtung entheben zu können, im Allgemeinen diejenigen Gründe noch näher zu entwickeln, welche im Interesse der Gesammtheit und nach Maßgabe der realen Verhältnisse die gegenwärtig bestehende Bundesverfassung als ungenügend erscheinen lassen.

Die Königliche Regierung will nur noch an die aus diesem Bedürfniß hervorgegangene Berufung des Fürstentages nach Frankfurt a. M. im Jahre 1863 erinnern. Oesterreich hat damals erklärt, daß weder es selbst, noch Preußen „sich mit irgend einem Grade von Vertrauen auf den Bund in seinem jetzigen Zustande stützen könne", und es hat die Hoffnung, „daß die morschen Wände den nächsten Sturm noch aushalten möchten", als einen bloßen Wunsch bezeichnet, der dem Gebäude die nöthige Festigkeit nicht wiedergeben könne. Wenngleich Preußen an den damaligen zur Abhülfe dieses Zustandes eingeleiteten Schritten nicht hat Theil nehmen können, so hat es doch ausdrücklich auch seinerseits bei dieser Gelegenheit Veranlassung genommen, das Bedürfniß der Reform anzuerkennen, und in seiner Eröffnung an die deutschen Regierungen vom 22. September 1863 sich darüber klar ausgesprochen.

Seit jener Zeit sind wichtige Ereignisse eingetreten, welche die Schäden der bestehenden Bundesverhältnisse in ein noch helleres Licht gestellt haben, und die gegenwärtige politische Krisis ist geeignet, die schweren Gefahren vor Aller Augen darzulegen, welche aus einer längeren Fortdauer des unhaltbaren Zustandes für die Wohlfahrt und den Frieden des Vaterlandes erwachsen müssen.

Zunächst hat der dänische Krieg gezeigt, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt für die Sicherstellung der nationalen Unabhängigkeit und für die Erfordernisse einer aktiven Politik, wie solche in großen politischen Krisen jeden Augenblick hervortreten können, auch unter den günstigsten Verhältnissen nicht ausreichend ist. Denn selbst hier, wo die beiden deutschen Großmächte in voller Einigkeit der Nation vorangingen, hat es auf Grund der Bundes-Institutionen nicht gelingen wollen, Deutschland an einer aktiven, nationalen und erfolgreichen Politik Theil nehmen zu lassen.

Insbesondere ist in dieser Epoche auch erwiesen worden, daß die Bundes-Militäreinrichtungen nicht in der für die Sicherheit Deutschlands unbedingt nothwendigen Weise geordnet sind; eine Erfahrung, welche die Königliche Regierung vorausgesehen und der sie ihrerseits durch die ernstesten, leider jedoch vergeblichen Bemühungen für eine rechtzeitige und wirksame Reform dieses Theils der Bundesinstitutionen vorzubeugen gesucht hatte.

Sodann aber hat die gegenwärtige Phase der politischen Situation der Königlichen Regierung die Ueberzeugung geben müssen, daß der Bund in seiner jetzigen Verfassung selbst die inneren Gefahren zu überwinden nicht in der Lage ist.

Die Bundesverfassung beruht überhaupt auf der Voraussetzung, daß Oesterreich und Preußen in ihrer Politik sich einig wissen und einig auftreten; und wenn die Bundeseinrichtungen noch immer haben fortbestehen können, so ist dies vorzugsweise der im Gesammtinteresse fortgesetzt bewiesenen Nachgiebigkeit Preußens gegen Oesterreich zu danken.

Einen ernsthaften Antagonismus aber zwischen Oesterreich und Preußen können die Bundesverhältnisse nicht ertragen, und die gegenwärtige gespannte Situation zwischen beiden Mächten hebt daher in Wahrheit gerade die Voraussetzungen auf, welche allein die volle Durchführung der Bundesverfassung möglich machen.

Von diesem Gesichtspunkte aus sah sich die Königliche Re-

gierung veranlaßt, an die einzelnen deutschen Bundes-Regierungen sich zu wenden und an sie eine Anfrage über die von ihnen zu erwartende Unterstützung im Falle eines Angriffes gegen Preußen zu richten.

Die hierauf erhaltenen Erwiderungen können indeß der Königlichen Regierung in keiner Weise zu einer Beruhigung dienen, welche sie über die Unzulänglichkeit der Bundes-Verfassung selbst hinwegsehen ließe.

Im Angesicht drohender österreichischer Rüstungen ist die Königliche Regierung von den übrigen deutschen Regierungen auf den Artikel XI. der Bundesakte verwiesen worden, d. h. auf einen in der Bundesversammlung zu stellenden Antrag, während dessen Prüfung und Berathung die Rüstungen und Kriegsvorbereitungen ihren Fortgang gehabt haben würden und voraussichtlich lange vor der Fassung eines Bundesbeschlusses auf einen Punkt gediehen sein dürften, wo sich der Krieg unmittelbar aus denselben entwickelt hätte. Ein solcher Hinweis auf Artikel XI. kann daher nur bedeuten, daß Preußen in dem bezeichneten Falle ganz allein auf sich und seine eigene Kraft angewiesen sein und ihm die Hülfe des Bundes in jedem Falle zu spät kommen würde.

In verstärktem Maße aber wird diese Verspätung bei jeder europäischen Complication oder jeder Bedrohung durch eine auswärtige Macht eintreten und mit Preußen auch das übrige Deutschland einem auswärtigen Angriffe unvorbereitet gegenüber stellen.

Bei der jetzigen Organisation der Militärmacht in allen großen Staaten entwickeln sich Kriege rascher, als die Bundesbeschlüsse unter den bisherigen Formen. Soll Preußen aber in den großen europäischen Krisen auf seine eigenen Kräfte angewiesen bleiben, so verlieren die Bundeseinrichtungen nicht allein ihren Werth für dasselbe, sondern sie werden ihm zu Hindernissen und Hemmungen in der Entfaltung seiner Kräfte und der Fassung seiner Entschlüsse: ein Verhältniß, bei welchem jedes naturgemäße und richtige Maß von Leistungen und Gegenleistungen fehlt.

Wenn die Königliche Regierung in erster Linie die politische und militärische Mangelhaftigkeit der Bundes-Institutionen hervorheben zu müssen geglaubt hat, so ist es kaum nöthig, noch besonders darauf hinzuweisen, wie viele das Interesse der Nation in ihrer inneren Entwickelung nahe berührende Fragen auf anderen Gebieten durch eine entsprechende Mangelhaftigkeit der Bundesverfassung unerledigt geblieben sind.

Der Zollverein hat nach einer Seite hin dem Bedürfnisse, welches der Bund nicht befriedigen konnte, abgeholfen, aber es bleiben noch genug andere berechtigte Bedürfnisse des Volkes übrig, um auch mit Rücksicht auf diese das Verlangen nach einer Reform zu begründen.

Von allen Seiten her drängt sich demnach die Nothwendigkeit auf, die große Frage nicht länger zu verschieben. Eine hervorragende deutsche Regierung hat in ihrer nach Berlin und Wien gerichteten neuerlichen Mittheilung den Gedanken ausgesprochen, daß die gegenwärtige zwischen Preußen und Oesterreich drohende Kriegsgefahr der Ausdruck des Mißbehagens über die mangelhafte Gestaltung der Bundesverhältnisse sei, und es ist hieran der Ausdruck der Bereitwilligkeit geknüpft worden, ihrerseits auf Verhandlungen über eine Umgestaltung der Bundesverhältnisse einzugehen. Die Königliche Regierung selbst kann um so weniger an einer gleichen Bereitwilligkeit aller ihrer hohen Mitverbündeten zweifeln, als solche eben so sehr durch das Interesse jedes einzelnen deutschen Staates wie des gesammten Vaterlandes geboten ist.

Denn wenn Deutschland in derjenigen Verfassung, in welcher es sich gegenwärtig befindet, großen europäischen Krisen entgegengehen sollte, so wird es entweder der Revolution oder der Fremdherrschaft verfallen.

Zu der Frage nun von der Neugestaltung der Bundesverfassung selbst kann sich die Königl. Regierung, was ihren eigenen Standpunkt betrifft, im Wesentlichen auf die an die deutschen Regierungen unter dem 22. September 1863 gerichtete Eröffnung einfach zurückbeziehen.

Sie glaubt indeß schon jetzt darauf bedacht sein zu sollen, daß neuen Verhandlungen ein besserer Erfolg als bisher gesichert werde, und daß die Bundesversammlung zuvörderst die Mittel und Wege in ernsteste Erwägung ziehe, welche den Regierungen wie der Nation in dieser Hinsicht eine beruhigende Zuversicht für die weitere Entwickelung der Angelegenheit gewähren können.

Die Geschichte der mannigfachen in den letzten Jahrzehnten unternommenen Reformversuche hat erfahrungsmäßig gelehrt, daß weder die einseitigen Verhandlungen unter den Regierungen, noch die Debatten und Beschlüsse einer gewählten Versammlung allein im Stande waren, eine Neugestaltung des nationalen Verfassungswerkes zu schaffen.

Wenn erstere immer bei dem Austausch verschiedenartigster Meinungen und der Ansammlung eines endlosen Materials stehen geblieben sind, so geschah dies, weil es an der ausgleichenden und treibenden Kraft des nationalen Geistes bei diesen Verhandlungen fehlte und die partikularistischen Gegensätze zu schroff und einseitig dabei festgehalten wurden.

Ein solcher, zu höherer Einigung der Gegensätze führender Faktor ist nur in einer aus allen Theilen Deutschlands gewählten Versammlung zu finden. Wollten dagegen die Regierungen einer solchen Versammlung allein die Initiative bezüglich der Reconstruction der Bundesverfassung überlassen, wie dies im Jahre 1848 geschah, so würden dieselben Gefahren der Ueberhebung und der Nichtachtung des in deutscher Eigenthümlichkeit wirklich Begründeten wieder erwachen und damit auch die Hoffnungen des deutschen Volkes einer neuen Täuschung entgegengeführt werden.

Nur durch ein Zusammenwirken beider Faktoren kann daher, nach der festen Ueberzeugung der Königlichen Regierung, das Ziel erreicht werden, daß auf dem Grunde und innerhalb des Rahmens des alten Bundes eine neue lebensfähige Schöpfung erstehe.

Diese Erwägung ist es, welche die Königliche Regierung zu dem Vorschlage an ihre hohen Mitverbündeten bestimmt, die Reform des Bundes sofort damit in Angriff zu nehmen, daß zur Mitwirkung für die Neugestaltung der Verfassung durch Bundesbeschluß eine allgemeine deutsche Versammlung von gewählten Vertretern berufen werde.

Die Königliche Regierung hat bereits in ihrer oben erwähnten Darlegung vom 22. September 1863 entwickelt, in welcher Weise eine Versammlung, wie sie hier in's Auge gefaßt, am zweckentsprechendsten gebildet werden könne. Sie muß auch jetzt an der damals vertretenen Ansicht festhalten, daß für eine Versammlung, berufen, um insbesondere das Interesse der Gesammtheit und das einheitliche Prinzip als solches zur Geltung zu bringen, der Grundsatz der direkten Volkswahl im Gegensatze der Deligation der Einzeln-Kammern allein annehmbar erscheint.

Das allgemeine Stimmrecht aber muß für den im Auge gehabten Zweck und bei der Nothwendigkeit, die verschiedensten partikularen Verhältnisse einem Maßstab dienstbar zu machen, als das allein Mögliche bezeichnet werden; und nimmt die Königliche Regierung um so weniger Anstand, diese Form der Wahl in Vorschlag zu bringen, als sie dieselbe für das

konservative Prinzip förderlicher erachtet, wie irgend einen anderen auf künstlichen Combinationen beruhenden Wahlmodus.

Die näheren Bestimmungen für Ausführung der Wahl werden leicht anzuordnen sein, nachdem erst das allgemeine Prinzip der Wahlen festgestellt ist, und kann die Königliche Regierung sich für jetzt darauf beschränken, in dieser Beziehung die Annahme der direkten Wahl und des allgemeinen Stimmrechts zu beantragen.

Es ist bereits entwickelt worden, daß die Königliche Regierung es für rathsam erachten muß, daß die Regierungen nicht der gewählten Versammlung die Initiative der Reform allein überlassen, und sie beabsichtigt daher auch, sofort mit ihren hohen Bundesgenossen in die Verhandlung über das Materielle der Frage selbst einzutreten.

Um solche zu einem erfolgreichen Abschluß zu führen, muß sich aber die Beschränkung dieser Verhandlung auf die wesentlichsten Punkte von entschieden praktischer Bedeutung empfehlen. Wenn die Verhandlungen nun auf solche Weise dem wahrhaft dringenden Interesse der Nation und dem erfahrungsmäßig Nothwendigen zugewendet bleiben, so wird die Zeit zwischen der Berufung und dem Zusammentritt des Parlaments unzweifelhaft hinreichen, um die Grundzüge einer Vorlage festzustellen, welche im Namen der Gesammtheit der Regierungen der Versammlung zur Prüfung darzubieten sind.

Die Bestimmung eines festen Termins für die Berufung des Parlaments wird aber der Nation zugleich die große Gewähr bieten, daß die Verhandlungen zwischen den Regierungen über die zu machenden Reformvorschläge nicht vollständig in's Ungewisse sich hinausziehen können.

Indem die Königliche Regierung alles Weitere den Verhandlungen mit ihren hohen Bundesgenossen vertrauensvoll vorbehält, stellt sie jetzt den Antrag:

Hohe Bundesversammlung wolle beschließen:

eine aus direkten Wahlen und allgemeinem Stimmrecht der ganzen Nation hervorgehende Versammlung für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlagen der deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu berathen;

in der Zwischenzeit aber, bis zum Zusammentritt derselben, durch Verständigung der Regierungen unter einander diese Vorlagen festzustellen.

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist am 12. d. früh 6 Uhr im Neuen Palais zu Potsdam, wohin sich die Kronprinzlichen Herrschaften wenige Stunden zuvor von Berlin begeben hatten, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl. Den Einwohnern von Berlin gaben um 9 Uhr 36 Kanonenschüsse, die im Lustgarten abgefeuert wurden, von diesem für das Königshaus wie für das ganze Land erfreulichen Ereignisse Kunde. Ihre Königl. Majestäten fuhren schon Morgens zur Gratulation nach Potsdam und später folgten die Mitglieder der Königlichen Familie.

— Die „Prov.-Korr." schreibt: Die preußische Regierung hat den Antrag auf Bundesreform mit dem vollen Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung und mit dem Willen einer kräftigen Durchführung des Reformwerkes gestellt und rechnet auf die Hingebung des preußischen Volkes an seinen nationalen Beruf und auf den Ernst der nationalen Begeisterung Deutschlands. Die deutschen Regierungen würden sich den auf ihnen ruhenden Pflichten für das Gelingen der Aufgabe nicht ohne schwere Folgen entziehen können. Es ist begründete Aussicht, daß mehrere der bedeutendsten Regierungen sich Preußen anschließen werden. Mögen die ernstpatriotischen Männer Deutschlands ohne Parteirücksicht mit der preußischen und den gleichgesinnten Regierungen des deutschen Volkes altes Sehnen nach einer kräftigen Einigung erfüllen helfen. Es wäre übrigens ein Irrthum zu glauben, die preußische Regierung schlage bei der Wiederaufnahme der deutschen Frage die Herzogthümerfrage geringer an; die nahe Zukunft wird diesen Irrthum schwinden lassen.

— Die „Nd. A. Ztg." schreibt: Die preußische Antwort auf die letzte diplomatische Kundgebung Oesterreichs, welche am 9. April hier abgegeben wurde, ist noch nicht erfolgt. Dagegen hören wir, daß bereits mehrere deutsche Regierungen, namentlich Baiern, Baden und Weimar, mündlich über den Antrag Preußens auf Einberufung eines deutschen Parlaments und Berathung über eine Bundesreform sich beifällig geäußert haben.

— In Betreff der in Prag stattgehabten Verhaftung des Grafen Waldersee schreibt die „Prov.-Korr.": Die preußische Regierung wird unzweifelhaft über die Ungebühr des Verfahrens gegen den Grafen Waldersee Rechenschaft fordern.

— Da gegenwärtig Reservisten und Landwehrmänner zum Heere einberufen sind, so sind, wie die „Spen. Ztg." meldet, die Magisträte und Ortsobrigkeiten der betreffenden Kreise veranlaßt worden, auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1850, wonach die bedürftigen Familien der zum Heere berufenen Reservisten und Landwehrmänner Anspruch auf von den Kreisen zu gewährende Unterstützung haben, die zurückgelassenen hilfsbedürftigen Familien der in Rede stehenden Personen zu ermitteln.

— Das Obertribunal hat in einem strafrechtlichen Falle gegen die Entscheidung der Vorinstanz erkannt, daß es nicht Sache des Richters sei, zu prüfen, ob die Kinder nicht verpflichtet seien, gegen ihren Vater zu zeugen, sondern einzig und allein Sache der Kinder, ob sie ein solches Zeugniß abgeben wollen oder nicht.

— Am 14. fand im königlichen Palais die feierliche Vereidigung der beiden Erzbischöfe von Posen und Köln, Grafen v. Ledochowski und Dr. Melchers, vor Sr. Majestät dem Könige in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, unter Zuziehung der obersten Hofbeamten und im Beisein des Ministers der geistlichen Angelegenheiten, sowie der Minister des Auswärtigen, der Justiz und des Innern statt.

— Die Gemeinde Horn-Sömmera im Kreise Langensalza hat nach einem dem Landrath v. Marschall zu Langensalza übersandten Schreiben den einstimmigen Beschluß gefaßt, Angesichts der drohenden Kriegsgefahr sämmtliche Steuern vorläufig auf ein Jahr im Voraus zu entrichten.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Kiel, den 12. April. Die Unterzeichner der Neunzehner-Adresse haben bei dem Statthalter v. Gablenz die Erlaubniß nachgesucht, die holsteinische Landesregierung gerichtlich belangen zu dürfen, wenn dieselbe nicht in kurzer Frist das gegen die Unterzeichner angedrohte Gerichtsverfahren einleitet, oder die in ihrer Eingabe an den Statthalter enthaltene Beleidigung eben so offiziell zurücknimmt. In der Antwort des Statthalters wird erklärt, daß die Eingabe der Landesregierung die vollste Billigung des Kaisers und des Statthalters gefunden habe. Die gerichtliche Verfolgung der Unterzeichner der Adresse sei auf den Wunsch der österreichischen Regierung und des Statthalters unterblieben, damit dieselbe nicht etwa von gewisser Seite als die Eröffnung einer Aera politischer Tendenzprozesse gedeutet werde. Es stehe den Unterzeichnern wie jedem Staatsbürger frei, für erforderlich geachtete Schritte zu thun; das übrige müsse den Gerichten überlassen bleiben, auf welche der Statthalter keinen Einfluß übe. Der Statthalter müsse die hierdurch neuerdings wieder geschärfte poli-

tische Aufregung bedauern, aber er werde von seinem Prinzip, nach den bestehenden Gesetzen zu regieren, niemals abweichen. Am Schlusse der Antwort heißt es: Ich stehe über, nicht in den politischen Parteien und werde diesen Standpunkt auch bei den Schwierigkeiten, welche die gegenwärtige Lage darbietet und die man nicht aller Orten gehörig zu würdigen scheint, konsequent festzuhalten wissen. (Siehe den „Boten" Nro. 15 S. 328 unter: Schleswig, den 12. Februar; Nro. 18 S. 400 unter Kiel, den 26. Febr., und Nro. 21 unter Berlin.) — Eine Division von 6 preußischen Kanonenbooten ist von Stralsund hier eingelaufen.

Sachsen.

Dresden, den 12. April. In der Antwort des sächsischen Kabinets auf die preußische Circular-Depesche vom 24. März heißt es: Preußen möge sich an den Bund wenden; dort werde Sachsen den Bundesgesetzen gemäß dafür stimmen und darnach handeln, daß dem angreifenden Theile entgegengetreten werde. Dies sei die Antwort auf die Frage, welche Haltung Sachsen bei einem Angriffe Oesterreichs auf Preußen annehmen werde. Eine Beantwortung der zweiten Frage, was von Sachsen zu erwarten sei, wenn Preußen zum Kriege genöthigt werde, halte die sächsische Regierung nach den Bestimmungen des Bundesrechts prinzipiell für unmöglich; da aber die Frage einmal gestellt worden sei, so betrachte die sächsische Regierung sie als eine solche, die eine einzelne Regierung, dem Bunde vorgreifend, gar nicht entscheiden oder beantworten dürfe. — Das „Dr. Journ." vom 10. April veröffentlicht eine Verordnung, wonach das Verbot der Pferdeausfuhr über die sächsische Zollgrenze mit dem 14. April in Kraft treten soll.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 10. April. Hauptmann Vogler, welcher den Lieutenant v. Marschall im Duell erschossen hat, ist durch militärgerichtliches Urtheil zu einer Festungsstrafe von einem Jahre verurtheilt worden.

Würtemberg.

Stuttgart, den 7. April. Die Kriegsvorbereitungen in Würtemberg bestehen in dem um 8 Tage vorgerückten Garnisonwechsel, in der um 14 Tage früheren Einberufung der Rekruten und in dem Ankauf von Pferden. Dieser wird durch zwei Kommissionen in den verschiedenen hierzu bezeichneten Bezirken des Landes am 16. April vorgenommen werden und am 21. April beendigt sein. Alsdann erfolgt die sofortige Einberufung der Rekruten der Kavallerie, welche sonst erst im Oktober stattfindet.

Baiern.

München, den 14. April. Die „Bair. Ztg." vernimmt, die bairische Regierung habe wiederholt Schritte gethan, um zu verhüten, daß die neuerlich eingetretene Spannung zwischen Oesterreich und Preußen ernstere Konflikte herbeiführe.

— Die „Bair. Ztg." veröffentlicht heute das Pferdeausfuhrverbot. Dasselbe erstreckt sich auf alle Ausfuhr nach dem „Zollvereins-Auslande."

Oesterreich.

Wien, den 14. April. Die „Oesterr. Ztg." wiederholt die bestimmte Versicherung: bis zur Stunde sei weder eine ganze, noch eine theilweise Mobilmachung beschlossen und auch nicht ein einziger Urlauber einberufen worden. — In Prossnitz haben in der Nacht zum 11. April Attentate gegen die Judenstadt, die dort eine selbstständige Gemeinde bildet, stattgefunden.

Spanien.

Der Kongreß hat in seiner Sitzung am 6. April mit einer Majorität von 150 gegen 20 Stimmen die von der Regierung vorgeschlagene Anzahl von 85000 Mann für den Effektivbestand der Armee angenommen.

Italien.

Florenz, den 12. April. Die italienischen Blätter sprechen fortwährend von den militärischen Vorbereitungen, die in Venetien betrieben werden. Die Eisenbahnen sind mit Kriegsmunition überhäuft, die Festungen werden inspizirt, in den Ausrüstungs-Werkstätten wird Tag und Nacht gearbeitet und alles scheint auf eine Eröffnung der Feindseligkeiten hinzudeuten. Das Verhalten Oesterreichs veranlaßt in Italien Gegenmaßregeln. Es finden ansehnliche Truppen-Concentrirungen statt und in Bologna wird ein Beobachtungslager errichtet. Aus Neapel gingen mehrere Batterien und 8 Züge mit Gewehren ab. Zwischen Neapel und Capua werden Truppen concentrirt. Sie haben den Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten. Die abgegangenen Truppen wurden nicht auf Kriegs-, sondern auf Handelsschiffen eingeschifft. Es scheint beschlossen zu sein, daß alle Truppenbewegungen zur See stattfinden sollen. Am 9. April betrug die Stärke der italienischen Armee 351468 Mann (15000 Mann Kavallerie und 516 Geschütze), abgesehen von den Jahrgängen 1842—1844 und von der Aushebung von 1845, die in kurzem unter den Fahnen stehen wird.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 6. April. In den Lappmarken herrscht große Hungersnoth. Es fehlen die Nahrungsmittel für die Menschen und das Futter für das Vieh. Die Bettler sind sehr zahlreich. Einige ziehen Schlitten, andere fahren mit jämmerlichen Pferden Schlitten voll zerlumpter bleicher Kinder. Besonders groß ist die Noth in den Kirchspielen, wo, wie in Dorothea und Wilhelmina, viele 8—12, ja 15—17 deutsche Meilen zur Kirche haben; dorthin Hilfe zu bringen, ist eine Unmöglichkeit.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 13. April. Heute haben die Statthalterschaft und das Ministerium durch Plakate an den Straßenecken den Prinzen Karl Ludwig von Hohenzollern-Sigmaringen unter den Namen Karl I. als Fürsten von Rumänien vorgeschlagen und es ging das Gerücht, der Prinz würde demnächst hier eintreffen und sich präsentiren (?). Die Bevölkerung scheint damit zufrieden zu sein. (Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen ist 1839 geboren und dient im zweiten preußischen Garde-Dragonerregiment.) — Zwei Mitglieder der Statthalterschaft sind nach Jassy gereist, wo Demonstrationen gegen die Union stattgefunden haben. — Vier frühere Minister sind von der Regierung in Anklagestand versetzt worden.

Türkei.

Konstantinopel, den 4. April. Zur Ueberwachung der christlichen Provinzen soll eine Armee von 60000 Mann dienen, die auch in die Donaufürstenthümer einrücken wird, sobald dort Unruhen ausbrechen.

Amerika.

Newyork, den 31. März. Das Repräsentantenhaus hat den Antrag auf Besteuerung des Baumwollenexports verworfen. — In Kanada ist der Befehl zur Auflösung aller Freiwilligenkorps ertheilt worden. — General Grant hat seit

Ende des Krieges folgende Geschenke empfangen: Von den Bürgern von Philadelphia ein möblirtes Haus im Werthe von 30000 Dollars, von den Bürgern von Galena ein möblirtes Haus im Werthe von 15000 Doll., Pferde 10000 Doll., von Bürgern Bostons eine Büchersammlung 5000 Doll., von Bürgern Newyorks baar 100000 Doll. und 2000 Doll. zur Anschaffung einer Kalesche, in Summa 162000 Dollars.

— Die fenischen Führer haben alle ihre Redner gewarnt, nichts über die Pläne und Politik des Fenierbundes verlauten zu lassen. Außerdem erwartete man bald die Ankunft des Hauptes, Stephens, aus Europa.

In Mexiko ist über den mörderischen Anfall der belgischen Gesandtschaft eine Untersuchung eingeleitet worden, aus welcher hervorgehen soll, daß die Mörder, denen man auf der Spur ist, Werkzeuge eines bis in die Hauptstadt verzweigten Komplottes gewesen seien. — Nachrichten aus Matamoros vom 19. März melden, daß General Donay die Republikaner zu Taras in Nordmexiko geschlagen habe. Die Republikaner griffen nach erhaltener Verstärkung die Franzosen unter Baron du Briar an, wobei letzterer getödtet wurde. General Donay wurde hierauf in der Kirche von Paras belagert, behauptete sich aber mit nur 50 Mann, bis Verstärkung kam.

Brasilien. Dem Präsidenten Lopez ist es gelungen, die von dem General Robles im paraguitischen Heere organisirte Militär-Revolution zu unterdrücken. Eine beträchtliche Anzahl betheiligter Offiziere ist erschossen worden.

Vermischte Nachrichten.

In einer Droguenhandlung zu Breslau war am 11. April eine Kiste mit Chemikalien, darunter auch eine Flasche mit Collodium, eingetroffen und in den Keller gestellt worden. Als am folgenden Tage einer der Lehrlinge im Keller beschäftigt war, zersprang plötzlich jene Glasflasche mit lautem Getön. Um die darin enthaltene Flüssigkeit zu retten, begab er sich eiligst nach oben, um eine andere Flasche zu holen, und beging dabei die Unvorsichtigkeit, mit einem brennenden Lichte in den Keller zurückzukehren. Das Collodium, welches bekanntlich in Aether aufgelöste Schießbaumwolle ist, hatte mittlerweile Dämpfe entwickelt, die sich nun entzündeten und mit furchtbarer Detonation explodirten. Der junge Mann erhielt mehrere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Im Parterrelokal wurden alle Fensterscheiben zertrümmert, in dem über dem Keller gelegenen Comptoir der Fußboden mehrere Fuß in die Höhe gehoben und ein Stück der Mauer zwischen Laden und Comptoir demolirt. Da auch aus den Repositorien des Gewölbes verschiedene Behälter mit Waaren hinabgeschleudert wurden, so ist der entstandene Schaden nicht unbeträchtlich. Durch Versetzung der Fenster gelang es, die Flamme zu ersticken, und die herbeigeeilte Feuerwehr beseitigte jede weitere Gefahr.

Ein Schlossergeselle in Breslau wollte sich kürzlich seines 3jährigen Töchterchens entledigen und legte es auf die Schienen der Verbindungsbahn, wo der herannahende Zug seinem Leben ein Ende machen sollte. Eine mitleidige Frau entriß aber das Kind noch zu rechter Zeit der drohenden Gefahr und nahm es zu sich.

Harte Strafe für eine unsinnige Wette. In Breslau wetteten ein Portier und ein Braugehilfe, wer von ihnen ein Quart Branntwein austrinken würde, ohne abzusetzen. Der Braugehilfe gewann zwar die Wette, wurde aber sofort krank und starb bald darauf im Hospitale.

Zwischen Gera und Köstritz waren am ersten Osterfeiertage spät Abends an verschiedenen Stellen die Spurrinnen der Eisenbahnschienen mit Steinen fest angefüllt und außerdem centnerschwere Kalksteine auf die Schienen gewälzt worden, so daß ein Unglück unvermeidlich gewesen wäre, wenn nicht kurz vor Ankunft des Nachtzuges ein Bahnwärter die Unthat entdeckt hätte. Die Bahndirektion hat 100 Thlr. Belohnung für die Entdeckung des Frevlers ausgesetzt.

In dem Dorfe Maerl, Kreis Recklinghausen, fand man beim Graben nach einem verlorenen Grenzsteine eine Menge Brabanter Kronthaler, Thaler und Drittelthaler, zusammen an 100 Thlr. Zum Verdruß der Finder ergab sich aber, daß alle Münzen falsch waren. Wahrscheinlich hatte ein Unrath witternder Falschmünzer seinen verbotenen Schatz der Erde anvertraut.

In Wien ist die berühmte Schauspielerin am Hofburgtheater, Frau Julie Rettich, gestorben.

In Newyork kommt jetzt ein neues Material für Schuhsohlen auf den Markt. Der Hauptbestandtheil ist India Rubber, doch ist der Stoff schwerer und fest wie Eisen, aber biegsam und elastisch. Ein Paar Schuhe mit solchen Sohlen sollen 4 Paar vom besten englischen Leder aushalten.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten z. D. Kruse, bisher Kommandant von Glatz, den Kronenorden zweiter Klasse, dem Schullehrer Schach zu Bachowitz bei Namslau und dem Ortsrichter Pätzold in Grunau das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Unteroffizier Günther vom 1. Niederschles. Infant.-Reg. Nr. 46 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen und dem fürstlichen Polizeiverwalter Bzdyck zu Emanuelssagen, Kreis Pleß, die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen Stanislausordens dritter Klasse zu ertheilen.

Der Kantor Baumert in Warmbrunn ist als Seminarlehrer am evangelischen Schullehrerseminar zu Reichenbach O.-L. angestellt worden.

Amts-Jubiläum.

Am 10. April feierte der Lehrer Schach in Bachowitz, Kreis Kreuzburg, sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Fortsetzung.

Richtig war es, daß Heinz plötzlich umgekehrt war, als er die gerichtliche Deputation daherschreiten sah. Allein diese Handlung konnte sehr natürlich ausgelegt werden. Was sollte er in dem Trauerhause, wenn ein gerichtliches Obductionsverfahren Ernestinen abhielt, seinen Beileidsbesuch anzunehmen. Er setzte sich ruhig an's Fenster, um das Vorübergehen der betheiligten Gerichtspersonen abzuwarten und dann unverzüglich seinen beabsichtigten Gang in's Trauerhaus anzutreten.

Es währte länger, als er dachte, und als endlich der Justizrath mit seinem Actuar die Straße daherschritt, da folgte Beiden eine so unabsehbare Menge von Menschen, daß Heinz wahrhaft verwundert das Fenster öffnete, um nach dem Grunde dieses Auflaufes zu schauen.

Die Gerichtsherren gingen mit kalten, verschlossenen Mienen vorüber, ohne ihn auch nur eines Blickes zu würdigen — die Leute aber machten Halt vor dem Hause und aus der Mitte des Menschenknäul entwickelten sich

die drei Häscher, welche höchst bedeutsam und wichtig auf die Hausthür zuschritten, wo die Gensdarmen Posto faßten, während der schlaue Polizeidiener hinein ging.

Gleich darauf hatte Herr Heinz Grunert die Ehre, diesen Schlauesten aller Polizisten bei sich eintreten zu sehen, gefolgt von sämmtlichen Hausgenossen. In allen Gesichtern prägte sich Bestürzung aus, nur in mannigfachen Variationen.

Der Meisterin Antlitz war hochroth gefärbt vor Empfindlichkeit, daß ihrem Hause die Schmach widerfuhr, von einem Diener der Gerechtigkeit betreten zu werden. Sie hielt es für unmöglich, daß Heinz schuldig sei.

Lina sah bleich aus, sehr bleich und eine Thräne stolzen Verdrusses zitterte in ihrem Auge. Aber auf ihrer Stirn thronte die volle Klarheit einer Ueberzeugung, und sie suchte so nahe wie möglich an Heinz heranzutreten, gleichsam zu seinem Schutze bereit.

In den Mienen der Gesellen herrschte Bestürzung mit dumpfer Neugier gemischt.

Mosje Franz drückte neben Bestürzung seinem etwas naseweisen Gesicht die inhaltschwere Frage ein: „Was wird nun kommen? Wer hätte das gedacht?"

Nur der Altgesell Amseln runzelte ärgerlich die Stirn und sagte mit Bestürzung und Mitleid: „Unsinn! Unsinn!"

Heinz zeigte weder Schreck noch Besorgniß. Er stand dem Häscher so gleichgültig gegenüber, als gälte ihm dieser Besuch durchaus nicht.

Seine Ruhe blieb nicht ohne Eindruck auf den Polizeimann. Er räusperte sich etwas und sagte mit mehr Höflichkeit, als ihm vorschriftsmäßig zustand:

„Sie heißen Heinrich Grunert?" Ein Lächeln zuckte um Heinzens Lippen, als er sich mit „Sie" angeredet fand. Er wußte noch aus seinen Knabenjahren, daß diesem schlauen Polizisten von seinen Vorgesetzten die Befugniß ertheilt worden war, jeden, der seiner Verfolgung anheim gegeben wurde, per Er oder Du zu traktiren. Welche Auszeichnung für ihn!

„Ja, lieber Herr Schnok, ich bin Heinrich Grunert," antwortete er gemüthlich.

„Wollen Sie mir gefälligst sagen, lieber Herr Grunert, was Sie gestern Abend spät im Nebel auf dem Molkenberge zu thun gehabt haben?" fragte der Polizeibeamte mit einer Miene, die schlau sein sollte.

„Müssen Sie dies ganz genau wissen, lieber Herr Schnok?" fragte Heinz dagegen.

„Ich will nicht hoffen, daß Sie läugnen wollen. Man hat Sie gesehen!" sprach der Beamte sich etwas in's Wesen werfend.

„Warum sollte ich denn läugnen, was wahr ist, lieber Herr Schnok? Ich bin allerdings auf dem Molkenberge gewesen," sagte Heinz sehr gelassen.

„Und auf dem Molkenberge ist gestern Abend Herr Ehlers ermordet worden!" rief der Polizeimann mit voller Amtswürde.

„Es thut mir leid, daß der Mann todt ist," entgegnete Heinz theilnahmvoll. „Ob er aber ermordet ist, das frägt sich noch, lieber Herr Schnok. Herr Ehlers kann im trunkenen Zustande verunglückt sein."

„Mit einem Messer in der Brust?" fragte der Polizeibeamte höhnisch und warf schlau seinen Blick rund um. „Das hätten Sie pfiffiger anfangen müssen.

„Lieber Herr Schnok, trauen Sie mir denn wirklich zu, daß ich einen Menschen ermorden könnte?" fragte Heinz mit größter Seelenruhe ihn unterbrechend.

Die Ehrlichkeit und Freimüthigkeit des Tones, womit der junge Mann fragte, äußerte eine gewisse Einwirkung. Ein Flüstern erhob sich im Kreise und der Polizeidiener verstummte.

„Ja, wer sollte es aber sonst gewesen sein," begann er erst nach minutenlangem Sinnen.

„Sie, Herr Grunert, sind immer der tollste Tollkopf in der Stadt gewesen. Können Sie es läugnen, daß Sie Katzen vergiftet und Hunde mit dem Flitzbogen *) todtgeschossen haben? Können Sie es läugnen, daß Sie dem alten Glöckner, der zum Abendläuten in die Kirche gehen wollte, eine Ladung Erbsen durch's Pustrohr in den Rücken geschossen haben, daß er hinfiel, wie ein Baum, und dachte, er wäre todt?"

„Alles die reine Wahrheit, die ich willig einräume; aber Herrn Ehlers habe ich doch nicht ermordet, so wahr ich lebendig vor Ihnen stehe."

Die Ruhe bei dieser Erklärung blieb wieder nicht ohne Eindruck. Man hörte halblaute Bemerkungen, die zu Gunsten Heinzens sprachen. Der Polizeibeamte hingegen wurde ungeduldig.

---

*) Provinzialismus für Armbrust.

Fortsetzung folgt.

Gewerbevereins-Sitzung.

Hirschberg, den 10. April 1866.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins stellte sich durch das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder wiederum heraus, daß bei dem steten Wachsen der Mitgliederzahl die Räumlichkeit des Vereinslokales nicht mehr ausreicht; doch legte der Vorsitzende eine von Herrn Maiwald ihm übergebene Zeichnung vor, nach welcher die Vergrößerung des Saales baldmöglichst in Angriff genommen werden soll. — Unter den eingegangenen Schriftstücken befand sich auch ein Schreiben des Herrn v. Raumer aus Kunnersdorf, in welchem derselbe anzeigt, daß er wegen Unwohlsein genöthigt sei, die für die Sitzung zugesagte Ausstellung seiner Fabrikate zu verschieben. In jedem Falle wird der Vorsitzende einen Besuch der v. Raumer'schen Fabrik von Seiten des Vereins veranlassen. — In einem andern, an den hiesigen Magistrat adressirten Schreiben überreicht der Magistrat von Liegnitz eine Bekanntmachung der Commission für die dortige Ausstellung von Musterwerken der Industrie und Kunst, welche zwischen dem 18. und 25. d. M. in den Räumen des Königl. Schlosses daselbst stattfinden soll, nebst dem Werke des Dr. Sammter über das v. Minutoli'sche Institut. In Hinsicht auf die große Bedeutung und Anerkennung, welche das besagte Institut weit über die Grenzen unseres Vaterlandes gefunden hat, wird im wohlverstandenen Interesse für Gewerbe und Industrie in dem Schreiben die Bitte ausgesprochen, das Unternehmen der Ausstellung den Gewerbetreibenden und Industriellen zur Kenntniß zu bringen und dafür Sorge zu tragen, daß die Ausstel-

lung durch Deputirte von Korporationen und Vereinen, welche sich für diese hochwichtige Sache interessiren, beschickt werde. Das summarische Verzeichniß der aus 7 Abtheilungen bestehenden Sammlungen des Minutoli'schen Instituts brachte der Vorsitzende zur Kenntniß. Ein Besuch der Ausstellung von Seiten des Vereins wurde als wünschenswerth bezeichnet; doch soll vor weiteren Vereinbarungen erst abgewartet werden, welche Mitglieder sich zur Reise entschließen. Die Anmeldungen haben baldmöglichst zu erfolgen und es wurde der Schriftführer mit deren Entgegennahme beauftragt.

Hierauf hielt Herr Dr. med. Sachs seinen zweiten Vortrag über die giftige Natur der Metalle, indem er diesmal das Quecksilber zum Gegenstande der näheren Erörterungen machte. Der Vortragende ging zunächst auf die Gewinnung des genannten Metalles aus dem Quecksilbererz und seine Verwendung zu technischen Zwecken ein. Unter den Gewerben, welche mit der Verarbeitung des Quecksilbers zu thun haben, sind die Hütten- und Bergwerksarbeiten, das Vergolden und Versilbern und die Spiegelfabrikation die gefährlichsten, weil hierbei die betreffenden Arbeiter am meisten den Quecksilbereinwirkungen ausgesetzt sind. Zu den Symptomen der Quecksilbervergiftung und deren Ausbildung zu wirklichen Merkurialkrankheiten übergehend, beschrieb der Vortragende zugleich die Behandlung der betreffenden Kranken in Bezug auf Diät und Entfernung von den schädlichen Einflüssen 2c. Selten ist der Ausgang der Krankheit der einer vollständigen Genesung. An die nähere Darlegung, wie bei den verschiedenen Gewerben die Quecksilbervergiftung erfolgt, reihte sich schließlich wiederum die Angabe der Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung derselben. Gute Ventilation der Werkstätten, Reinlichkeit des Körpers, geeigneter Schutz der Haut und der Respirationsorgane, nahrhafte und leicht verdauliche Speisen, besonders Milch 2c. wurden empfohlen. — Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden im Namen der Versammlung.

Nächst diesem gab Herr Kutzner einige übersichtliche Mittheilungen aus dem sehr interessanten Werkchen: „Die eigene Kraft, von Colenfeld", zum Besten, worauf weitere Debatten nicht nur über die Gegenstände der Vorträge, sondern auch über mehrere Fragen und mündliche Anregungen stattfanden. Besonders wurde der Wunsch laut, daß, wie bisher schon mehrfach geschehen, die Mitglieder auch ferner aus ihren eigenen Kunst- und Gewerbeerfahrungen, namentlich über Neues, Mittheilungen machen möchten, sodaß der Verein in gegenseitiger Anregung stetig den gewerblichen Fortschritt verfolge. Auf rednerische Gewandtheit und kunstgerechte Vortragsweise komme es hierbei nicht an. Erzeugnisse des Fortschrittes in Kunst und Gewerbe vorzuzeigen und zu erläutern, sei die Hauptsache. Der Ankauf geeigneter Gegenstände, welche diesem Zwecke entsprechen, wurde, da solches bei der großen Mitgliederzahl der Standpunkt der Kasse gestattet, beschlossen. — Ueber Excursionen und die Fortsetzung der Versammlungen im Sommer wird der Vorstand nächstens berathen, um entsprechende Vorschläge hierüber machen zu können.

Schauturnen.

Hirschberg, den 10. April 1866.

Der Turnunterricht für die Jugend, privatim bereits früher mit Erfolg hier betrieben, ist für die hiesigen Stadtschulen seit 2 Jahren obligatorisch geworden. Mit der Leitung desselben sind die Herren Lungwitz und Leßmann beauftragt. Gestern hielten dieselben ein Schauturnen ab, um damit die turnerische Thätigkeit der Schüler im abgelaufenen Schuljahre zu beschließen. Ein Schauturnen steht in diesem Falle den öffentlichen Prüfungen zur Seite, indem es ebenso, wie diese, einen Einblick in die Methode, wie in den Erfolg und das Ziel des Unterrichts gestattet. Dieses Interesse mußten wir bei vielen Anwesenden, die auch nicht in amtlicher Eigenschaft erschienen waren, voraussetzen. —

Das Schauturnen wurde Nachm. um 5 Uhr mit dem Gesang des Liedes: „Vier Worte nenn' ich euch inhaltsschwer 2c." eröffnet, worauf Herr Lungwitz in einer kurzen Ansprache auf den Zweck der vorzunehmenden Uebungen hinwies. Die Letzteren nahmen folgenden Verlauf: 1) Freiübungen im Marsche und im Stande (geleitet von Hrn. Lungwitz); 2) Geräthübungen in 6 Riegen mit einmaligem Wechsel; 3) Stabübungen (geleitet von Hrn. Leßmann). Wie zu erwarten war, konnte der Erfolg nicht anders als ein sehr befriedigender sein. Die Schüler bewegten sich mit ebenso großer Präcision bei den Freiübungen, als sie mit Eifer und Lust die Geräthübungen durchführten. Einzelne schwierigere Marschübungen haben wir selbst von Erwachsenen nicht regelrechter ausführen sehen. Selbst die kleinen sechsjährigen Turner hielten sich tapfer und bezeugten dies auch am „Sturmlauf." — Möge dieser Erfolg namentlich diejenigen aufmuntern, welche entweder aus Bequemlichkeit oder weil sie die Entrichtung des sehr mäßigen Turngeldes von vierteljährlich 2½ Sgr. scheuen, dem wohlthätigen Einflusse des Turnens sich entzogen. Sie konnten dies thun, weil in der Durchführung der obligatorischen Form eine große Milde bisher maßgebend war. Wie wir wissen, soll aber von jetzt ab von dem durch die Einführung des Turnunterrichtes als Unterrichtsgegenstand gebotenen Turnzwange in den drei oberen Klassen nur dann abgesehen werden, wenn der Antrag auf Entbindung vom Turnen auf Grund eines ärztlichen Attestes gestellt wird. Daß der Turnunterricht in sehr guten Händen liegt, ist hinlänglich bekannt.

Feuer.

Hirschberg, den 16. April 1866.

Vorgestern, Abends um 10 Uhr, signalisirten die Thürmer ein auswärtiges Feuer. Dasselbe war in Quirl, woselbst auf der sogenannten Scheibe ein Haus abbrannte. — Nach 11 Uhr ertönten die Feuersignale abermals; es brannte in Schildau das Ebert'sche Restbauergut ab. Das Feuer, jedenfalls angelegt, kam in der an der Straße belegenen, durchweg aus Holzwerk bestehenden Scheuer aus u. griff so schnell um sich, daß bereits Alles in hellen Flammen stand, ehe die Bewohner sich selbst, ihr Vieh und nur wenige Habseligkeiten retten konnten. Der Besitzer ist ein junger Anfänger, und die Gebäude sind sehr niedrig versichert. — Ueber zwei andere Feuer, von denen das eine gleichzeitig mit dem ersten in südlicher, das andere früh um 3 Uhr in nördlicher Richtung bemerkt wurde, fehlen noch sichere Nachrichten. — Gestern Abend sahen wir abermals eine Feuerröthe am Himmel und zwar in westlicher Richtung.

Liegnitz, den 14. April.
Die hiesige Ausstellung von Musterwerken der Industrie und Kunst wird am 18. d. M. Mittags eröffnet werden und gegen ein, wohlthätigen Zwecken bestimmtes mäßiges Eintrittsgeld, bis zum 25. täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags zugänglich sein. Bereits haben bedeutende Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft ihr Erscheinen angemeldet.

Familien - Angelegenheiten

Entbindungs - Anzeigen.

4144. Allen werthen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, **Bertha** geb. **Hennig,** heute unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Jungen glücklich entbunden worden ist.
Kreppelhof bei Landeshut i. Schl., den 10. April 1866.
Julius Rentner, Wirthschafts - Inspektor.

4216. **Entbindungs - Anzeige.**
Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, **Marie** geb. **Ermrich,** heute früh um ¼4 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.
Lauban, den 15. April 1866. **Karl Weist.**

Todesfall - Anzeigen.

4212. **Todes - Anzeige.**
Nach kurzem Leiden verschied am 12. d. M. unser Gatte, Vater und Schwiegervater,
der Schmiedemeister **Johann Wanka**
zu Warmbrunn, im Alter von 68 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Vormittag gegen 9 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden unser geliebter Gatte, Bruder und Schwager, der Königliche Kreisgerichts-Rath
Richard Weißig,
was wir mit der Bitte um stille Theilnahme allen lieben Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen. 4143.
Bunzlau, den 12. April 1866.
Die Hinterbliebenen.

4138. Den gestern Mittag 11¼ Uhr erfolgten sanften Tod unsers inniggeliebten jüngsten Töchterchens **Sydonia,** im Alter von 5¼ Jahren, am Scharlachfieber, zeigt statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ergebenst an. Wer je ein so blühendes hoffnungsvolles Kind verloren, wird unsern tiefen Schmerz ermessen und uns seine stille Theilnahme nicht versagen. Garben b. Wohlau, den 13. April 1866.
Der Rittergutsbesitzer **Eduard Klingner** u. Frau.

4146. **Todesfall - Anzeige.**
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied sanft und selig am 23. März d. J. unsere brave gute Mutter, die Bauergutsauszüglerin **Rosina Helena Vogel** geb. **Urban** in Laasan, an Lungenentzündung, im Alter von 68 Jahren 9 Monaten und 22 Tagen. Desgl. entschlief nach Gottes weisem und verborgenen Rathe der Gatte derselben und unser Vater, der Bauergutsauszügler **Johann Gottlieb Vogel** in Laasan, gestern am 11. April c. nach langen und sehr schmerzlichen Todeskämpfen an Brust- und Lungenentzündung, im Alter von 69 Jahren und 5 Monaten.
Wer diese braven und treusorgenden Eltern kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.
Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden u. Bekannten an und bitten um freundlich stille Theilnahme ganz ergebenst:
Die tiefbetrübten Kinder und Schwiegerkinder.
Im Namen derer F. Vogel.
Laasan und Peterwitz, den 12. April 1866.

4200. **Schmerzliche Erinnerung**
bei der Wiederkehr des Todestages meiner geliebten Enkeltochter
Ida Seidel in Alt-Schönau,
gestorben den 18. April 1865 im Alter von 5 Jahren 7 Mon.

Was klagst Du denn so traurig da drinnen, armes Herz,
Als ob Du brechen wolltest vor namenlosem Schmerz?
Und gießest von den Wangen, da lagert keine Freud',
In Strömen blut'ge Zähren in Deinem tiefen Leid?

Sie naht, des Unheils Stunde, die mit sich riß geschwind
Auf ewiglich die Freuden, wie nicht'ge Spreu der Wind,
Da Ida, unser Kleinod, schloß still die Aeuglein zu
Und neigt' ihr holdes Köpfchen zum Schlummer ew'ger Ruh.

Wie wenn ein lieblich Blümchen, erglänzend auf der Au',
Beperlt von Goldestropfen im Frühlings-Morgenthau,
So sel'ge Wonn' dem Pflanzer gießt in das Herz hinein,
Der ja nur dieses Blümchen voll Anmuth hätt' allein,

Warst Du die einz'ge Tochter, der Augen sel'ge Lust,
Und vor Entzücken lachte das Herz in uns'rer Brust;
Da brach Dich ohn' Erbarmen ein Sturmwind brausend ab
Und warf all' unser Hoffen mit Dir ins finstre Grab.

Da draußen auf dem Friedhof liegst Du in stiller Ruh
Und rufst uns nicht mehr „Vater!" nicht „Mutter!" freundlich zu,
Uns aber zieht es mächtig so oft zu Dir hinaus,
Da Du ja nicht mehr kommest ins liebe Elternhaus.

Wir knien an Deinem Grabe und pflanzen Blumen drauf
Und nieder rinnen Thränen in brennend heißem Lauf;
Wir beten still und innig empor zum güt'gen Gott
Und flehn ihn an um Hülfe in unserm tiefen Leid.

Und horch! da klingt's so herrlich, wie reiner Glockenklang,
Von Engelchören nieder ein wundersamer G'sang:
Die singen gar so lieblich vom einst'gen Wiedersehn
Da droben in des Himmels verklärten, lichten Höh'n!

Rochlitz. **J. R. Fischer,** als Großmutter.

(Nebst zwei Beilagen.)



Schmerzliche Erinnerung

am Grabe unserer einzigen, heißgeliebten Tochter

Ida Selma Mathilde Seidel,

am Jahrestage ihres Todes.

Sie wurde uns durch einen unerwarteten Tod am 18. April 1865 entrissen, in einem jugendlichen Alter von 5 Jahren 7 Monaten.

So ist denn schon ein Jahr dahin geschwunden,
Ein traurig Jahr voll Thränen, Gram und Schmerz;
Denn immer haben wir noch keine Ruh' gefunden,
Weil schwer gebeugt ward unser Elternherz.
Das einz'ge Kind wir mußten sterben sehen,
O Gott, wer kann das fassen und verstehen?

Ach, Ida, unsre einzig heißgeliebte,
Du, die so freundlich, die so herzlich gut,
Die uns durch nichts als durch den Tod betrübte,
Dein früher Tod nahm unsern Lebensmuth.
Du, die so schön gestaltet unser Leben,
Dich sollten wir dem Himmel wieder geben?

Wohl ist ein volles Jahr dahingegangen
Und immer ist bei uns noch großer Schmerz,
Weil wir mit großer Lieb' an Dir gehangen,
Drum weilt bei Dir so sehnsuchtsvoll das Herz.
Ja unser Auge sucht mit inn'gem Sehnen
Dich, liebes Kind, oft unter heißen Thränen!

„Sucht mich nicht mehr, so rufst Du uns entgegen,
„Getröstet Euch, ich lebe hochbeglückt;
„Die Engel brachten mir des Himmels Segen,
„Hier bin ich allem Schmerz und Leid entrückt!
„Denkt, daß Ihr einstens wieder sollet sehen
„Mich bei den Engeln in des Himmels Höhen.

„Drum, liebe Eltern, mäßigt das Betrüben,
„Hemmt Euern Schmerz, ergebet Euch als Christ;
„Bin ich auch nicht auf Erden Euch geblieben,
„Denkt, daß mein Geist doch immer um Euch ist!
„Euch werd' ich freundlich liebend stets umstehen,
„Für Euern Schmerz vom Vater Trost erflehen.

„Gönnt mir mein Glück und wehret Eurem Leide,
„Mir fiel das Loos doch lieblich nur und schön!
„Bricht Euch das Herz, so tröstet Euch die Freude,
„Daß wir dereinst verklärt uns wiederseh'n.
„Drum Vater, Mutter, fasset Euch, seid stille,
„Und denket nur: Es war des Höchsten Wille!"

Alt-Schönau.

Carl Seidel, Dominial-Antheil-Besitzer.
Ernestine Seidel geb. **Vogt.**

4161.

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages
meiner früh dahingeschiedenen theuren Gattin,

Frau Louise Lachmann, geb. Teichler,

geboren zu Mois bei Löwenberg den 9. September 1834,
gestorben zu Bertelsdorf bei Lauban den 18. April 1865,
in dem Alter von 30 Jahren 5 Monaten 9 Tagen,
aus inniger Liebe und Dankbarkeit geweiht
von **Wilhelm Lachmann**, Bauergutsbesitzer,
als trauerndem Gatten.
Bertelsdorf am Queis, den 18. April 1866.

Ein Jahr ist hinentflohn seit Deinem Scheiden,
Und wiederkehret heut' Dein Todestag.
Das Jahr schwand mir in Trauer, nicht in Freuden;
Den Schmerz zu klagen nur mein Herz vermag,
Der es durchdringt an Deinem Grabeshügel,
Blick' ich zurück in der Erinn'rung Spiegel,
Wie glücklich lebte ich mit Dir vereint!
Mein Auge Deinen frühen Tod beweint.

Des Todes Allgewalt hat mir entrissen
Dich, **theure Gattin**, groß ist mein Verlust!
An Deinem Grabe meine Zähren fließen,
Dir heißen Dank mein Herz zollt in der Brust
Für Deine inn'ge Gatten-, Mutterliebe,
Für Deinen Beistand, edle Herzenstriebe.
Mir Dein Gedächtniß unvergeßlich bleibt,
Ob rastlos auch die Zeit im Flug enteilt.

Der **heimgegang'nen Mutter** Du zur Seite
Sankst in das Grab an Deinem Lebensziel.
So ruhet wohl, sanft schlummert, **theure Beide**,
Nach treuem Tagewerk und Arbeit viel'!
Verklärte Gattin! blicke Du hernieder;
Die mutterlosen Kinder sinken nieder
An Deinem Grab, die Blicke himmelan;
Sei Du ihr Schutzgeist auf der Lebensbahn!

Treuer Eltern tieftrauernde Liebe

am einjährigen Todestage unsers einzigen, heißgeliebten Sohnes,
des Junggesellen

Ernst Seibt,

welcher nach langen, schweren Leiden den 23. April 1865 zum bessern Erwachen hinüber schlummerte in dem blühenden Alter von 20 Jahren 6 Monaten und 23 Tagen.

Wo ist ein Leid, ein Schmerz, wie unser Schmerz,
Der Eltern, uns, vor einem Jahr getroffen;
Es blutet noch das treue Vaterherz,
Hin ist der Mutter Wünschen und ihr Hoffen.
Du, an den Liebe uns fest hat gekettet,
Dir hat man früh ins kühle Grab gebettet.

Wir stehn vereinsamt da auf unsrer Bahn,
Kein Wunder also, wenn wir bangsam fragen:
Herr Gott! warum hast Du uns das gethan?
Doch heil'ger Glaube läßt uns nicht verzagen.
Wie tröstend tönt's vom Jenseits da herüber,
Bald sehn wir neuverklärter Geist Dich wieder,

Du gingst schon krank aus Deiner Eltern Haus,
Doch mußtest Du Dich in das Schicksal fügen,
Und warst Du in die Ferne da hinaus,
Thatst Du der Krankheit gänzlich unterliegen;
Doch brachte Vaterliebe und Geschicke
Dich, unsern kranken Sohn, zu uns zurücke.

Dich haben wir mit treuer Hand gepflegt,
Bis man ins kühle Grab Dich hat gesenket;
Vom Schmerze wird gar oft das Herz bewegt
Des Vaters, das voll Liebe Dein gedenket.
So sind noch nicht verstummt der Mutter Klagen,
Seitdem man Dich zum Grabe hingetragen.

Du solltest unser Trost im Alter sein,
Doch Heil Dir! Heil Dir! Du hast überwunden;
Wie werden wir uns einstens mit Dir freu'n,
Wenn wir, wie Du, das hohe Glück gefunden.
Ruh' sanft! Heil Dir! an Gottes ew'gem Throne
Ward Dir für heißen Kampf der Sieg zum Lohne.

Gewidmet von
Ernst Ferdinand Seibt, Frei-Hausbesitzer,
4203. und seiner Ehefrau
Johanne Elisabeth geb. **Hübner**,
als tieftrauernde Eltern.
Ober-Harpersdorf, Königl. Antheil, den 23. April 1866.

Literarisches.

4158. △ z. d. 3. F. 21. IV. 5. Rec. △ III.

Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Gasthofes zum Kronprinzen:

Probe zur Athalia.

[4214.] **Bormann.**

4164. **Donnerstag den 19. April**
Conferenz u. Billetverloosung im dramat. Verein.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Drei Unterstützungs-Gesuche. — Bewilligung der Kosten zum Bau einer Schleuße. — Antrag auf Anstellung eines Processes. — Gesuch um Verlängerung der Frist zum Aufbau eines Hauses. — Vorlage, bezüglich des künftigen Schießstandes der Schützengesellschaft. — Prämien-Bewilligung behufs Entdeckung von Baumfrevlern. — Zuschlagertheilung von verkauftem Comm.-Grundstück. — Anstellung eines Lehrers an der Stadtschule. — Ausmiethung der Freischule. —

Großmann, St.-V.-V.

4155. **Nächste**

Gewerbevereins-Sitzung in Hirschberg

den 23. April c.

Vortrag des Dirigenten der gymnastischen Heil-Anstalt in Warmbrunn, Herrn **Monski**, über seine schreibgymnastische Methode, eine natürliche Körperhaltung beim Schreiben bezweckend. **Vogt.**

Vereins-Versammlung der Königs- und Verfassungstreuen

4226. am **Mittwoch** den 25. April c., Nachmittags 5 Uhr, im Scholtisei-Kretscham zu Arnsberg.
Schmiedeberg, den 16. April 1866. **Der Vorstand.**

Preußischer Volks-Verein.

4168. Versammlung Sonntag den 22. April c. Nachmittags 3 Uhr im deutschen Hause zu Hohenfriedeberg.

Spielschule. Der Sommer-Kursus beginnt den 16. April. **P. Linck.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4156. **Bekanntmachung.**

Behufs anderweiter Verpachtung der Jagd auf den zwischen der Schmiedebergerstraße und dem Boberflusse belegenen Kämmerei-Grundstücken, vom 1. Juli d. J. ab, im Wege der öffentlichen Licitation, haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 26. April c., Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Raths-Sessions-Zimmer anberaumt, wozu wir Pachtlustige unter dem Bemerken ergebenst einladen, daß die Pacht-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Hirschberg, den 13. April 1866.

Der Magistrat. Vogt.

4157. **Bekanntmachung.**

Sonnabend den 21. April, Vormittags 10 Uhr,

findet im Stadtverordneten-Sessions-Zimmer für das Jahr 1866 für die allgemeine Gesellen-Kranken- und Unterstützungs-Kasse:
1) die Wahl der Mitglieder des Gesellen-Ausschusses;
2) die Wahl des Ladenmeisters und seines Stellvertreters, und der 4. Abtheilungs-Kassenmeister und ihrer Stellvertreter statt; außerdem soll nach der Wahl unter 1 u. 2:
3) über bei uns angeregte Aenderung einiger Bestimmungen im Statut berathen werden.

Hierzu laden wir sämmtliche Mitglieder der allgemeinen Gesellen-Kranken-Kasse unter dem Präjudiz ergebenst ein, daß hinsichtlich der Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen bei.

Hirschberg, den 13. April 1866.

Der Magistrat. Vogt.

4159. **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 10. April 1866 ist heut in unserem Firmenregister
a) bei Nr. 198 die Firma: „Max Calemann" zu Hermsdorf u. K. gelöscht,
b) unter Nr. 224 die Firma: „W. Clemens" zu Hermsdorf u. K. und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Clemens zu Berlin eingetragen worden.

Hirschberg, den 11. April 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4137. **Bekanntmachung.**

An der ev. Stadtschule ist die Hülfslehrerstelle, mit welcher außer freier Station, Wohnung und Beheizung ein baares Einkommen von 50 Thlr. verbunden ist, vacant geworden. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste binnen 4 Wochen bei uns melden und bemerken wir noch, daß die Umwandelung dieser Stelle in eine selbstständige mit 200 Thlr. Gehalt beabsichtigt wird.

Schmiedeberg den 12. April 1866.

Der Magistrat.

4142. In dem Konkurse über den Nachlaß des am 31. Juli 1865 zu Ludwigsdorf ab intestato verstorbenen Häuslers und Kramers **Johann Gottlieb Hein** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 17. Mai 1866 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. — Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. März 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

Mittwoch den 13. Juni 1866, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Franzki**, im Geschäftszimmer No. 3 im Rathause hierselbst anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. — Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen — Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Kunik** und **Bodstein** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löwenberg, den 6. April 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung. v. Kriiger.

3640. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Erben des Johann Carl Gottlieb Hohberg gehörige Gärtnerstelle No. 7 zu Ober-Gröditz, abgeschätzt auf 4450 rtl., soll am Sonnabend den 28. April d. J., von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No. 9 freiwillig meistbietend verkauft werden.

Goldberg, den 23. März 1866.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4089. **Auction.**

Donnerstag den 19. April c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer Straße Nr. 9, eine Partie moderner Sommermäntel, Umschlagetücher, Westen, Kleiderzeuge 2c., Wein, Rum, div. Cigarren, Möbel, 1 spanische Wand, 1 Stoßbahn, Hängelampen und andere Klempnerwaaren, 2 Mannsröcke, Nipp- und andere Sachen, gegen baare Zahlung versteigert werden. **Euers**, Auctions-Comm.

4185. **Auction.**

Am **Donnerstag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** soll die an der Greifenberger Chaussee neben dem Eisenbahn-Damm stehende **Bauschmiede** — mit Stellmacherei — öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **Pleßner.**

4171. **Auktion!**

Dienstag den 24. April c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden wir gemäß gerichtlichen Auftrages den Nachlaß des Klein-Gärtners **Karl B. Friedrich**, Haus-Nummer 111, „Kolonie Drehaus", an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu wir zahlungsfähige Käufer ergebenst einladen. Der Nachlaß besteht in männlichen Kleidungsstücken, Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthschaften und zwei Nutzkühen.

Buchwald, den 14. April 1866.

Die Orts-Gerichte.

4167. **Holz-Auction.**

Montag den 23. April d. J., von frbh 8 Uhr ab, sollen im Forst des Dom. Ober-Falkenhain am Buchberge der Abendseite, nahe am Oberdorfe, 130 Schock hart Reißig und 200 Birken-Deichselstangen bei bequemer Abfahrt meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

4169. **Auktion.**

Montag den 23. April c. sollen von Vormittag 9 und Nachmittag 2 Uhr ab, die noch vorhandenen Backwaaren, Laden-Utensilien und andere Gegenstände des Conditors Hilse, sowie ein großer Spiegel, ein Sopha, achtzehn Flaschen Wein, mehrere Flaschen Liqueure und verschiedene Sachen zum Gebrauch für Conditor und Pfefferküchler u. a. m. meistbietend gegen baare Zahlung in der Wohnung des p. Hilse, Goldbergerstraße, verkauft werden. Schittler, Auctions-Comm.
Löwenberg, den 15. April 1866.

4026. **Auktions-Anzeige.**

Sämmtliches vorräthiges Stellmacher-Holz, sowie einiges Hausgeräthe nebst 1 Bretterwagen, 1 Fuhrwagen u. 1 Spazierwagen sollen Donnerstag den 26. April, von 9 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hellau, den 10. April 1866. **Gottlieb Beyer.**

Bäckerei-Verpachtung.

Die in meinem Hause, an der Striegauer Chaussee, nahe an Freiburg, gut eingerichtete **Bäckerei** mit Verkaufsladen, ist zu vermiethen und von Johanni c. ab zu übernehmen. Das Nähere bei mir selbst. **C. T. Freund.**
Polsnitz im April 1866. 4033.

Acker- und Wiesen-Verpachtung.

Auf dem Tschenscher'schen Bauergute Nr. 52 in Arnsdorf sollen **Freitag den 20. April**, von früh 9 Uhr ab, Aecker und Wiesen in Parzellen auf 4 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. 4187.

Der **v. Kramsta'sche Granit-Steinbruch** auf dem Schlüsselberge hierselbst ist pachtfrei; geeignete und cautionsfähige Unternehmer wollen sich bei Unterzeichnetem melden.
Schmiedeberg, den 3. April 1866. 3676.
F. Mattis pr. G. v. Kramsta.

Pacht-Gesuch.

4141. Ein **Käsefabrikant** sucht eine Milchpacht. Franko-Adressen **Z. A.** nimmt die Exped. zur Weiterbeförderung an.

4129. **Tausch-Offerte.**

Gasthofbesitzer, die gesonnen wären ihr Grundstück auf ein schönes Haus mit guter Lage und gutem Hypothekenstande nach Breslau zu tauschen, erfahren das Nähere durch A. Reichelt in Auras bei Breslau.

Danksagung.

4162. Allen meinen lieben Landsleuten in der Heimath, welche meiner unglücklichen Mutter während der Feuersbrunst in der Nacht vom 4. zum 5. April und in den darauf folgenden traurigen Tagen hülfreich beigestanden haben, rufe ich aus der Ferne meinen tiefgefühltesten Dank zu.
Thorn den 12. April 1866. **Albrecht Weiner,**
Königl. Postsecretair.

4190. **Danksagung!**

Für die so vielen Beweise inniger Liebe und Theilnahme, welche unsrer geliebten Cousine, Jungfrau **Amalie Wieditsch**, in ihren langen Leidenstagen, sowie bei der Beerdigung derselben in vollstem, reichstem Maße unermüdet zu Theil wurden, rufen wir im Namen der selig Entschlafenen allen den edlen Freundinnen und Wohlthätern ein herzliches „Gott lohn's" zu. **Die Hinterbliebenen.**
Hirschberg, den 16. April 1866.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3816. **Compagnon-Gesuch.**

Zu einem rentablen Fabrikgeschäft wird ein Associe mit einem disponiblen Vermögen von 15000 bis 20000 Thalern gesucht, welches auf Verlangen auch sicher gestellt werden kann.
Gefällige Offerten wird der Spediteur Becker in Altwasser die Güte haben entgegenzunehmen.

4210 **Etablissements-Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Löwenberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Buchbinder u. Galanteriearbeiter

etablirt habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach gehörigen Arbeiten, sowie meinen Verkauf von Papier und Schreibmaterialien, Gesang- und Communionbüchern, Galanteriewaaren, Geburtstags-Karten rc.

Mit der Versicherung, für prompte und reelle Bedienung stets Sorge zu tragen, bitte ich zugleich, mich mit geneigten Aufträgen und Zuspruch beehren zu wollen.
Löwenberg, Hochachtungsvoll
den 18. April 1866. **Carl Gläser.**
Wohnhaft Goldbergerstraße, vis-à-vis der Firma: C. Kindermann.

4178. Eine gebildete christliche Familie wünscht 1 oder 2 junge Mädchen in Pension zu nehmen, die eine höhere Schule oder das Lehrerinnen-Seminar besuchen wollen. Auf Verlangen Unterricht in feinen Handarbeiten und Zeichnen im Hause. Ein Pianino steht zur Benutzung. Näheres **H. E. D.** poste restante **Liegnitz** franco.

Wohnungs-Veränderung.

4193. Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Niedermarkt Nr. 111, sondern Schmiedestr. Nr. 317 beim Fleischermstr. Hrn. Pfützner wohne. Indem ich zugleich mein reichhaltiges Lager aller Sorten selbstgefertigter **Kern-Tabakspfeifen**, so wie **Spatzierstöcke** und **Cigarrenspitzen** einer gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich zugleich, daß ich, so wie bisher, alle Reparaturen und neue Bezüge an Regen- und Sonnenschirmen schnell und billigst anfertige. Eingang durch den Laden. **C. Maiwald,**
Goldberg, im April 1866. Drechslermeister.

4166. Meine Beschuldigung gegen die Frau C. Gebhardt allhier nehme ich laut schiedsamtlichen Vergleichs zurück und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Giesmannsdorf 1866. W. J.

Sichere
Hülfe gegen Epilepsie
(Fallsucht, Krämpfe).

Ein hochachtbarer Mann, der seinen Namen der Oeffentlichkeit nicht übergeben will, besitzt ein **sicheres** Mittel zur **schnellen** und **dauernden** Heilung der Epilepsie. — Leidende, welche hierauf reflektiren wollen, werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre **H. K.** poste restante franco in Goldberg i/Schl. niederzulegen. 4154.

Verkaufs-Anzeigen.

3872. Die **Schankwirthschaft** No. 2 in der Vorstadt Gräben bei Striegau, mit circa 7 Morgen Acker, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer.

4031. Ein zweistöckig massives **Haus** mit Garten und etwas Acker ist zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer in der Niedermühle daselbst.

3878.
Mühlenverkauf.

Eine neue, massiv gebaute **Wasser- und Windmühle,** in sehr schöner Lage, zwischen Jauer und Schönau, mit nahe daran liegendem gut bestelltem Acker und sehr schönem Obst- und Grasegarten, ist unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich der Schuhmachermeister **Bartsch** in Schönau.

3919. Eine 3 gängige **Wassermühle** nach der neuesten Construction, nebst 14 Morgen Ackerland, zwischen Landeshut und Schmiedeberg gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. des Boten und bei **Ernst Rudolph** in Landeshut.

4176. **Bekanntmachung.**

Die **Freigärtner-Stelle** des Anton Glaubitz zu Raaben bei Jauer, mit 7 Morgen Land, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Die **Ackerstelle** Nr. 156 zu Seidorf steht zum sofortigen Verkauf, mit oder ohne Inventar, wie Käufer wünscht. Zu derselben gehören circa 20 Schffl. Acker und Wiesen. Die Gebäude sind 1856 fast neu gebaut, Stall und Hausflur gewölbt; in der Nähe beider Kirchen, daher zu jedem Geschäft geeignet. Alle andern Bedingungen sind durch frank. Briefe oder mündlich zu erfahren bei [3829.] **G. Hoffmann.**

4192. Meine massiv neuerbaute **Freistelle** Nr. 13 zu Gnadendorf, Haynauer Kreises, mit circa 6 Morgen Acker, beabsichtige ich, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Goldberg i. Schl. **E. Gürtler.**

4183. **Weehler und Wilson'sche Nähmaschinen,** allseitig als höchst praktisch anerkannt, empfing wieder in allen Nummern

Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Markt, Garnlaube.

Theerseife, von **Bergmann & Co. wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
231. **Alexander Mörsch** in Hirschberg,
Adalbert Weist in Schönau.

Apotheker Bergmann's
Barterzeugungstinctur

unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Flac. 10 und 15 Sgr.
232. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.

Hand-Näh-Maschinen,

im Preise von 14—15 rtl., stehen jetzt, um mehrfachen Anfragen zu genügen, zum Verkauf.

Hamburg-Amerikanische Maschinen
(verbesserte **Wheeler & Wilson**),

für Weißzeug und Schneiderei und solche für schwere u. Leder-Arbeit, sind zu ermäßigten Preisen vorräthig.

Maschinen nebst tüchtigen **Näherinnen** werden in und außer der Stadt verliehen. **Steppereien u. Näharbeiten** werden angenommen. **H. Duttenhofer,**
4220. Schildauerstr. Nr. 9, 2 Treppen.

50 Stück Schaafe, meist 2- und 3jährig, sind sofort oder auch nach der Schur zu verkaufen in dem Bauergute No. 85 zu Ludwigsdorf, Kreis Schönau. 4063.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschild'sche Haarbalsam,** kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf **dem** Toilettetisch der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten u. Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter **ähnlichen** Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte **nur eine einzige** Verkaufsstelle für Hauschilds Balsam existirt und derselbe in Breslau **ausschließlich** bei Herrn **Ed. Groß,** am Neumarkt Nr. 42, in Brieg bei **Rob. Kayser,** in Glogau bei **Woldemar Bauer,** in Goldberg bei **F. H. Beer,** in Görlitz bei **Louis Funkert,** in Greiffenberg bei **Benno Bolz,** in Hirschberg bei **Agnes Spehr,** in Jauer bei **H. Hiersemenzel,** in Landeshut bei **E. Rudolph,** in Löwenberg bei **Feodor Rother,** in Ratibor bei **S. Gutfreund,** in Reichenbach bei **Robert Rathmann,** in Schweidnitz bei **Ad. Greiffenberg** und in Striegau bei **Aug. Schubert,** Jauerstraße 9, in Originalflaschen à 1 rtl., ½ Fl. à 20 sgr., ¼ Fl. à 10 sgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger
798. **in Leipzig.**

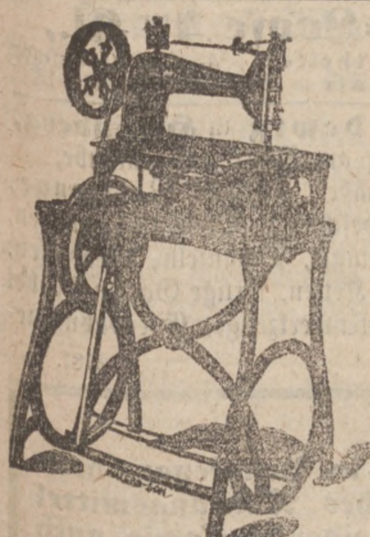
3208. **Dr. Miltons aromatische Leibbinden,**
welche sich gegen verschiedene Unterleibsleiden mit gutem Erfolge bewährt haben, sind nur echt zu haben für Hirschberg i.|Schl. bei **Gebrüder Friedensohn.** Langgasse 1.

3644.

Blätter-Tabake,

und zwar, höchst vortheilhaft deckend, **Pa** u. **Sda** **Ambalema, Carmen, Domingo, Conecticut** und **Havanna Seedleaf,** eine reichhaltige Auswahl gesunder, feinblattiger, getigerter und ungetigerter **Java's,** alten höchst qualitätreichen **Cuba** und **Brasil,** sowie **Prima Pfälzer-Decke, Pfälzer Umblatt** und **Uckermärker** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen

H. Brinitzer junior,
Striegau. Wittiggasse.



Manufaktur-Nähmaschinen
von Planer & Kayser in New-York.

Ich bin in den Stand gesetzt, jedem Fabrikanten mit der **zu seinen Zwecken passenden Maschine zu dienen.**

Diese Nähmaschinen sind zuerst durch mich hier eingeführt.

Das Lager ist mit den verschiedensten Gattungen vertreten, von der leichtesten bis zur schwersten; auch **Cylindermaschinen.**

Die Leistungsfähigkeit derselben dürfte jeden Reflectanten überraschen.

Dieselbe arbeitet bei bis jetzt bekannt **größter Schnelligkeit** (5¼ Stich in einer Wendung) mit sauberstem Stich, ohne daß der Faden reißt.

Der Betrieb ist so leicht, daß **jedes Anlernen überflüssig,** kann durch die **schwächlichste Person** unterhalten werden und **geht ganz geräuschlos,** was namentlich für Diejenigen, die in Miethe wohnen, von unschätzbarem Werth sein dürfte.

Der Umstand, daß diese Maschinen **geräuschlos** gehen, schützt den Fabrikanten vor Unannehmlichkeiten mit den Wirthen und Miethern und **gestattet die Einführung dieser Maschinen in Geschäftslocalen.**

Ferner ist der Umstand, daß dieselben bei sauberstem Stich **so außerordentlich schnell** arbeiten, bietet den Fabrikanten den Vortheil, mit denselben **noch einmal** so viel in gleicher Zeit schaffen zu können, als mit vielen anderen sonst beliebten Nähmaschinen.

Schließlich ist der Umstand für jeden Fabrikanten von **außerordentlicher Wichtigkeit,** daß jedes Anlernen oder Vorübung an diesen Maschinen **überflüssig.** Ein Wechsel der Arbeiter kann hiernach einen Fabrikanten nicht in Verlegenheit bringen, da an diesen Maschinen **sofort** jedes Andere die Thätigkeit fortsetzen kann.

Ich fordere die geehrten Fabrikanten: **Herren-** und **Damenschneider** (für welche auch eine Zierstichvorrichtung, sowie **Schnuren-Maschinen** vorhanden), **Schuhmacher, Riemer, Mützenmacher, Tapezierer, Hutmacher** ꝛc. hiermit auf, sich durch Probenähen eignen Fabrikats von oben Gesagtem selbst Ueberzeugung zu verschaffen.

Selbst eine mit der Nähmaschine, sowie dem Nähen ganz unkundige Person kann **sofort** auf diesen Maschinen arbeiten.

☞ Mit den Hamburg-Amerikanischen **Weißzeug- und Familien-Nähmaschinen** halte mich auch ferner empfohlen.

Breslau. **Agenten und Wiederverkäufer werden gesucht.** 4119.

Die General-Agentur für Schlesien.

C. J. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, 1. Etage,
neben dem Graf Henckel'schen Palais.

4204. **Die neuesten Frühjahrsmäntel, Beduinen, Jacquetts, Paletots** empfehle ich in größter Auswahl und zu bekannt billigen Preisen.

Hugo Guttmann, innere Schildauerstr.

4222. Ein **Schafhündin**, gelbweiß, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen auf dem Dom. Matzdorf.

Candis und **Candis-Syrup**, zur Bienenfütterung,
gute Talg-Seifen, für 1 rtl. 7 und 8 Pfd.
Stearin-Lichte, 5 Pfund für 1 Thlr.,
4153. bei **Robert Friebe**.

4225. **Rothe ungarische Kartoffeln hat noch zu verkaufen das Dominium Fischbach.**

Selterser- und Soda-Wasser,
sowie alle anderen Mineralbrunnen stets frisch nach den neuesten chemischen Analysen bereitet in der **Anstalt für künstliche Mineral-Wasser der Apotheke zu Warmbrunn von L. Jonas.**
Niederlage in Hirschberg in der **Apotheke** und beim Herrn Kaufmann **C. Vogt**. 4134.

3992. Bei Beginn der Bau-Saison empfehle ich: **Drahtnägel** in allen Nummern, **Rohrnägel**, geglühten **Rohrdraht, Werkzeuge** für Maurer, sämmtliche zum Ofenbau nöthigen **Eisenwaaren, Schaufeln, Grabeisen** **rc. rc.** zu den möglichst billigen Preisen.
G. Kunick in Bolkenhain.

Lotterie-Loose 4ter Kl.,
sowie auch **kleine Antheile** 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 versendet
3241. **Albert Näfe** in **Breslau**, Sonnenstr. 13.

Herrmann Ludewig in **Hirschberg**,
Eisenhandlung am Markt, Garnlaube,
offerirt zu zeitgemäßen Preisen: **Werkzeuge**, Thür- u. Fensterbeschläge, Ofenbau-Utensilien, Draht und Drahtnägel, Schaufeln, Grabeisen, Sensen, Sicheln, Ketten, fertige Garten-Möbel und Gestelle, Gartenwerkzeuge, Eisenbahnschienen, Cement rc. 4181.

1342. **Eisen-Chocolade**

aus der Fabrik des Hof-Apotheker G. Müller in Primkenau, ärztlich geprüft und empfohlen als bestes diätetisches Nahrungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Brust- u. Lungenleidende, sowie auch für schwächliche stillende Mütter und scrophulöse Kinder, offeriren in Packeten à 5 und 10 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung:

C. Schneider in **Hirschberg**,

G. Kunik in Bolkenhain,
E. Zobel in Greiffenberg.
Th. Glogner in Haynau,
Aug. Werner in Landeshut,
Fr. Petzold in Liegnitz,
E. Rülke in Schönau,
F. Rosemann in Schreiberhau,
W. Friedemann in Warmbrunn.

4198. **Beduinen, Radmäntel, Jacquettes, Taillen-Paletots** in Wolle und Seide, empfehlen in größter Auswahl und neuesten Facons **Gebrüder Friedensohn.**

Durch das Eintreffen sämmtlicher in Leipzig **persönlich** gewählter Meßwaaren ist unser Lager in allen Neuheiten der **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** auf das Reichhaltigste ausgestattet, und sind wir durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, auch in Betreff der **Preise** allen Anforderungen genügen zu **können.**

4197. **Gebrüder Friedensohn.**

4075

Feinstes Wagenfett

für eiserne und hölzerne Achsen, in 2 Sorten — **billigst,** empfiehlt **Wilhelm Scholz.**

Frischgebrannten Kalk, à Schffl. 7 sgr.,
Kalk-Asche à " 2½ "

empfiehlt **Die Administration** der herrschaftl. Kalkbrennerei zu Neukirch.

NB. Kalk, sowie **Asche werden nur gegen Anweisungen verabfolgt,** welche im Comtoir der herrschaftl. Dauermehl-Mühle zu Neukirch in Empfang zu nehmen sind. [3970] **Hänsel,** Rendant.

3639.

Waaren-Verkauf.

In den Kaufmann E. A. Heller'schen Remisen und auf den Böden befinden sich ungefähr 38 Centner Zucker, circa 29 Ballen Kaffee verschiedener Qualität, circa 500,000 Cigarren, an 6000 Flaschen Wein verschiedener Sorte (französischer Roth- und Weißwein, Rheinwein, Frankenwein, Moselwein, Ungarwein, deutscher Schaumwein 2c.), eine Menge Rum und Arak, eine Menge Farbewaaren, verschiedene Rauch- und Schnupftabake, geschnitten und in Rollen, eine Menge Cichorien, Reis, Gries, Chocolade, Syrup, Farin, Thee, Graupe, Cassia, einige 70 Rieß Kanzlei-, Concept- und Schrenz-Papier, Bonbons, Stearin- und Paraffin-Kerzen, und eine Menge anderer Spezerei-Waaren. — Als definitiver Heller'scher Massenverwalter bin ich mit dem Verkauf en gros betraut. Ich ersuche Kauflustige, sich bei mir zu melden und ihre Gebote abzugeben. Zahlung erfolgt bei dem Zuschlage, resp. bei der Uebergabe.

Neumarkt, den 16. März 1866.

Der Königliche Justizrath Hilliges.

Die Wagenfabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

empfiehlt in großer Auswahl Wagen aller Gattungen. Außerdem stehen daselbst noch einige gebrauchte ganz- und halbgedeckte Wagen zu sehr billigem Preise zum Verkauf.

4182. Mein Lager von Stabeisen, Stahl, Eisen und Zinkblech, fertiger Achsen zu schmaler und br. Spur, Ambösen, Schraubstöcken, Schmiedekluppen, Schrauben-Schlüsseln 2c. empfehle zu geneigter Beachtung. **Herrmann Ludewig,** Eisenhandlung, am Markt, Garnlaube.

4025. Eine Quantität gute **Eßkartoffeln** und 10 Schock **Roggen,** sowie ein Quantum **Sommerstroh** sind zu haben bei dem Stellbesitzer **Hilbig** in Neudorf bei Goldberg.

Pommerscher Laden in Hirschberg.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß sich mein **„pommer'sches Fischwaaren-Geschäft"** nach wie vor im Gasthofe **„zu den 3 Kronen"** befindet, und ersuche ich bei Bestellungen von auswärts recht genau auf meine Firma zu achten.

Matterne,
im pommer'schen Laden in Hirschberg,
4067. **Kornlaube „in den 3 Kronen".**

PS. Marinirte und geraucherte Fischwaaren habe ich, wie bekannt, stets frisch und in größter Auswahl vorräthig und empfehle dieselben zu zeitgemäß billigsten Preisen.

3302 **Lotterie-Loose** 4. Klasse 133. Klassen-Lotterie, à ¼ 13 rtl. 20 sgr., à ⅛ 6 rtl. 25 sgr., hat abzugeben **M. Sarner** in Hirschberg.

Eisenbahn-Schienen, in allen Größen, sind stets zu haben bei
3879. **A. Tischler,** in Jauer,
Nr. 11, Königsstraße Nr. 11.

4148. Mehrere Centner gut getrocknetes **Leimleder** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Boten.

Wagenfett, Glaubersalz, Schwefelsäure, Salpeter, Terpentinöl 2c. empfiehlt **A. P. Menzel.**

4202. Den Herren Brauermeistern und Gastwirthen empfiehlt in größter Auswahl **Bier- u. Branntweinhähne**, sowie die beliebten **Bier-Ventile.**
Hirschberg. **Ludwig Stahlberg**, Gelbgießermstr.

4191 **Tapeten**, um gänzlich damit zu räumen, unter dem Einkaufspreise, **Roßhaare**, ein **Tapetenregal** und ein **Tapetenständer** sind zu verkaufen bei verw. **Niegisch.**

4172. Ein **Feder-Plauwagen**, noch gut, und eine **Kartoffelmühle** zum Stärkemachen, sowie ein großer **Schleifstein**, auch ganz gut, stehen billig zum Verkauf beim Schmiedemstr. **Hartmann** in Reichwaldau b. Schönau.

Anzeige.

Neben meinem **Specerei-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** empfehle ich mein gut sortirtes Lager von **email.** und **rohem Kochgeschirr, eiserne Schaufeln** u. **Grabeisen**, beste westphälische **Drahtnägel, Rohrdraht** 2c. 2c. zu den möglichst billigen Preisen.
4163. **R. Grauer** in Schönau.

4205.
Von Leipzig
sind bereits
die neuesten Kleiderstoffe,
franz. Long-Châles und Tücher,
Möbelsstoffe, Gardinen und Teppiche
in größter Auswahl eingetroffen.
Hugo Guttmann,
innere Schildauer Straße.

3993. Das Dominium Boberstein weist **32,000 Stück Mauerziegeln** zu soliden Preisen zum Verkauf nach.

3973. **100 Ellen junger Buchsbaum** ist zu verkaufen bei Fischbach den 10. April 1866. **Ch.** verw. **Riha.**

3918. Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene eiserne **Saug-** und **Druck-Pumpe** mit 2 Cylindern und Windblase und dem dazu nöthigen Räderbetrieb und Riemenscheiben ist zu verkaufen beim Kupferschmiedemstr. **F. Thomas** hier.

Bergmann's Zahnseife & Zahnpasta,
weltberühmt und allgemein beliebt, à 3 u. 4 sgr., empfiehlt [767] Coiffeur **Alexander Mörsch.**

4211. **König's Pommerscher Laden** und **Frühstücks-Lokal** empfiehlt von jetzt ab täglich frisch marinirten Zander, Aal, frische Sülze und geräucherte Fett-Heringe.
F. König, Pfortengasse Nr. 5.

Russische Lein-Saat,
Erfurter Runkelrüben-Saamen,
(Riesenphal und Oberndorfer Sorte)
empfing und empfiehlt billigst
4152. **Robert Friebe**, Langstraße.

4221. Einige neue ganzgedeckte **Wagen**, sowie ein noch guter halbgedeckter stehen zum Verkauf beim Unterzeichneten.
Reparaturen und **Auflackirung** von alten Wagen werden schnell und gut bei möglichst billigen Preisen ausgeführt. Hirschberg, im April 1866.
Herrmann Schenke, Wagenbauer,
4221. wohnhaft im Gasthofe „zum Kronprinzen.“

4195. **Kinderwagen**
zu allen Größen und Facons von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr. ferner alle Sorten **Garten- und Stuben-Meubles** nach den neuesten Facons und zu den billigsten Preisen empfiehlt
S. Winkler's
Korbmöbel- und Korbwaaren-Fabrik
in **Goldberg**, Reislerstraße 153.

Kauf-Gesuche.

Für Zickelfelle und gelbes Wachs
zahlt fortwährend die höchsten Preise
A. Streit in Hirschberg,
4082. in der Nähe der evangel. Kirche.

Vier bis fünf Sack ganz frühe, weiße **Kartoffeln** kauft zur Saat **O. Stagge.**
Hirschberg den 10. April 1866. 3974.

Zu vermiethen.

2802. **Ein großes Quartier** nebst Gartenbenutzung b. **von Mosch**, Schützenstraße 432.

3875. In meinem Hause, innere Schildauer Straße, ist von 1. Juli d. J. ab die erste und zweite Etage zu vermiethen.
Hirschberg im April 1866.
Wilhelm Fischer. Porzellanhändler.

4215. Eine freundliche **Wohnung**, bestehend aus Stube, Kabinet und Kammer, ist zu vermiethen und den 1. Juli zu beziehen. **Finger.**

4149. **Kartoffelbeete**
sind zu vermiethen auf der Döring'schen Besitzung in den Sechsstädten und wollen sich Miether an Herrn Conrad daselbst wenden.

Mieth-Gesuch.

4145. Zu Michaeli c. wird von ruhigen Miethern, bestehend aus 2 Personen und einem Dienstmädchen, eine **Wohnung** von 2 Stuben nebst Zubehör, wenn möglich am Graben oder am Markt, zu miethen gesucht. Offerten werden No. 25 am Markt entgegengenommen.

4217. **Wohnungs-Gesuch.**
In Hirschberg wird von einem pünktlichen Miethzahler eine **Wohnung** nebst Hofraum u. Wagengelaß gesucht. Adresse nebst Angabe des Miethspreises wolle man gefälligst in der Exped. des Boten niederlegen.

Personen finden Unterkommen.

3861. **Drei bis vier Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **Tännigkeit** in Hirschberg.

3821. Ein **Uhrmacher-Gehülfe** findet sogleich dauernde Condition bei **F. Balde,** Uhrmacher in Spremberg.

4223. Ein **Schneidergesell** findet ausdauernde Arbeit beim Schneidermeister Grauer zu Tiefhartmannsdorf. Auch kann ein **Lehrling** unter soliden Bedingungen antreten.

4177. **3 tüchtige Schneidergesellen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung beim Schneidermstr. **F. Plischke** in Löwenberg.

4120. **5 tüchtige Schneider-Gesellen** finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei **C. Sagasser,** Landeshut, Kornstraße Nr. 87. Schneidermeister.

4116. Zwei **Drechslergesellen,** welche der Knieholzarbeit fähig sind, finden sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Adressen an Gastwirth Herrn **Kuhn** in Freiburg, Bahnhofstraße, im weißen Adler.

Tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Arbeit
4124. bei **R. Ruschewevh** in Langenöls.

4027. Einige Schreiber mit guter Handschrift finden Beschäftigung bei dem Fortschreibungsbeamten **Klose** zu Löwenberg.

4130. Ein solider **Buchbinder-Gehülfe** findet sofort dauernde Beschäftigung bei C. E. Burghardt in Bunzlau.

4170. Ein **Färbergesell,** der zum Arbeiten Lust hat und gut drucken kann, findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung beim Färbermeister **J. Klose** in Arnsdorf.

4218. Ein **Gartengehülfe** oder gelernter Gärtner, welcher auch etwas Bedienung mit versehen muß, nüchtern und zuverlässig ist und gute Atteste besitzt, findet zu Johanni beim Obrist v. Heydebrand in Hirschberg, Schützenstraße Nr. 18, einen guten Dienst. Anmeldungen werden erwartet.

Ein unverheiratheter **Gärtner** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann Zschetzschingck.

4194. Nach Einberufung meines bisherigen Hausdieners zum Militär kann sich zum sofortigen Antritt dieser Stelle ein kräftiger junger Mensch vom Lande bei mir melden. Kaufmann **Kosche** in Hirschberg.

4136. Einen herrschaftlichen **Diener,** der etwas von Gartenarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht gegen guten Lohn zum baldigen Antritt:
Das Dominium Ober-Deutsch-Ossig bei Görlitz.

4151. Einige zuverläßige, arbeitsame, gewandte Männer, welche als **Dienstmänner** eintreten wollen, können sich melden bei **Friedr. Seidel** in Hirschberg, lichte Burgstraße 3.

4135. **Zwei Holzhauer,** auf dauernde Arbeit, können sofort sich melden Schützenstraße Nr. 29 bei Kunerth.

Solide, fleißige **Arbeiterinnen,** 30 an der Zahl, werden zur leichten Handarbeit gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Comptoir der **Shoddy- & Mungo-Fabrik** von **H. & M. Pohl** in Landeshut.
3443

4186. **Eine tüchtige Putzmacherin** findet bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit. Zu erfahren Hirschberg. bei **Hüber,** Salzgasse.

4224. Eine gesunde kräftige **Amme** sucht die Hebamme **Siegert** in Arnsdorf.

Lehrlings-Gesuche.

4201. Ein Knabe, welcher Lust hat die **Gelbgießerei** zu erlernen, kann sich melden bei **Ludwig Stahlberg.**

4150. Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister **R. Schumann** in Hirschberg.

4189. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Müller** zu werden, kann sich sofort bei mir melden.
Arnsdorf. **Laubner** in der Nd.-Mühle.

4081. Ein **Lehrling** findet baldiges Unterkommen beim Töpfermstr. **A. Klose** in Arnsdorf bei Schmiedeberg.

4022. Einen gesunden kräftigen Knaben sucht als **Lehrling** Müllermstr. **Heptner** zu Mittel-Kauffung.

4165. Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat das **Leder-en-gros** und **-detail-Geschäft** zu erlernen, wird zum baldigen Antritt gesucht. Nähere Auskunft ertheilt unter portofreien Anfragen **Herman Frankenstein** in Landeshut (Schles.)

4030. Ein kräftiger Knabe, der die **Fleischerprofession** erlernen will, findet bald Unterkommen beim Fleischermstr. **Vogt** jun. in Bolkenhain.

4024. Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. **Hermann Kern** in Liegnitz.

1725. **Lehrlings-Gesuch,**
Knaben, welche Lust haben die **Lithographie** und den **Steindruck** zu erlernen, finden bald oder spätestens Ostern Unterkommen in R. Fendler's Steindruckerei in **Lauban,** Brüderstraße Nr. 160.

4132. Für eine Buchdruckerei und Papierhandlung suche ich einen **Lehrling,** welcher sofort antreten kann. **H. Ender** in Haynau.

4131. Ein gebildeter Knabe kann bei mir in die Lehre treten. **F. Riemer,** Goldarbeiter in Haynau.

Ich suche für meine Buchhandlung einen **Lehrling** von **guter Erziehung** und **Schulbildung.** Nur auf solche, welche sich mit Lust und Liebe diesem Fache widmen wollen, kann ich jedoch reflectiren. Offerten erbitte mit directer Post, womöglich unter Beifügung des Schulabgangs-Zeugnisses in Abschrift. Der Antritt könnte sofort oder nach Uebereinkunft auch später erfolgen. 3638.
Glatz, ***Jul. Hirschberg'***sche
Ostern 1866. Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhdlg.

Ein Knabe, der **Hutmacher** werden will, kann in die Lehre treten beim Hutfabrikant **Herrmann Höhnel**
4003. in Görlitz, Demianiplatz Nr. 16.

4213. **Gefunden.**

Der Verlierer einer silbernen **Taschenuhr** kann sich melden in der Eisenhandlung innere Schildauerstraße.

4222. Am Charfreitage ist zwischen Hartmannsdorf und Giesmannsdorf ein Packet **Garn** gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim

Gerichtskretschmer **G. Renner**
in Hartmannsdorf bei Landeshut.

4106. Ein zugelaufener gelber **Hund** ist binnen acht Tagen abzuholen in No. 92 zu Kunnersdorf.

4173. **Gefunden**

wurde am 11. April auf dem Wege von Armenruh bis Ober-Langneudorf ein blautuchener **Paletot** mit blauem und grünem Futter. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und einem angemessenen Trinkgelde in Nr. 77 zu Nieder-Falkenhain abholen.

4208. Verlierer eines schwarzen **Pudels** mit Lederhalsband kann denselben gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abholen beim Schmiedemstr. **Becker** in Hartenberg.

Verloren.

3977. Der verlorene **Pfandschein** 119953 ist abzugeben in der **Baumert**'schen Pfand-Leih-Anstalt.

4219. Einen verlorenen kleinen **Geldbeutel**, mit Inhalt (Silbergeld), wolle Finder gegen Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

Dienstag, den 10. April a. c., ist auf der Chaussee in der Nähe des **Schweinhauser Zolles** eine **Reisedecke**, die eine Seite **schwarzer Plüsch**, die andere **rothgetigert**, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung im Zollhause zu **Schweinhaus** abzugeben. 4127.

4147. Der Finder eines am 7. d. M. hier verlorenen schwarzen **Manns-Tuchrocks** wolle denselben gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

4175. **3 Thlr. Belohnung.**

Sonnabend den 14. d. ist von einer Uhr eine **Berloque** verloren worden, welche aus einem goldnen Uhrschlüssel, einer kleinen Pistole und 4 Hirschhaken (Hirschzähne), in Gold gefaßt und durch einen Ring zusammengehalten, besteht.

Der Finder wolle dieselbe in der Expedition des Boten gegen obige Belohnung abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

4196 **Ein Thaler Belohnung.**

Ein schwarzer **Affenpinscher** mit braunen Flecken und abgestutzten Ohren (Hündin), auf den Namen „Zampa" hörend, ist Sonnabend den 14. d. M. abhanden gekommen. Wiederbringer erhält obige Belohnung.

H. Friedensohn, Langstraße 1.

Geldverkehr.

4179. Von einem pünktlichen Zinsenzahler werden **1500** bis **2000 Thaler** auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Das Nähere poste restante **G. K. Warmbrunn.**

4140. **7000 Thlr.** zur ersten Hypothek für ein günstig belegenes Stadtgrundstück in **Görlitz** werden gesucht. Näh. z. erfr. b. P. **Grangé** in Görlitz, Salomonstraße 25a.

Einladungen.

4209. Zur Erinnerung an die Erstürmung der Düppler Schanzen ladet zu Mittwoch den 18. April zum

Düppel-Fest

freundlichst ein **R. Böhm** i. schw. Roß.



4207. Meine ganz neu hergestellte

Kegel-Bahn

empfehle zur gefälligen **Benutzung.**

Mon-Jean.

Zum Kränzelball nach Altkemnitz

im Saale **„zur Freundlichkeit"** auf Sonntag den 22. April wird hiermit ergebenst eingeladen. — Entree für den Herrn 5 Sgr. Anfang Nachmittag 4 Uhr.

4188. **Der Vorstand.**

4180. **Greiffenstein.**

Sonntag den 22. April

Großes Konzert

des Musikdirektor J. Elger und seiner Kapelle aus Hirschberg, in der herrschaftlichen Brauerei.

Bei günstigem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale.

Anfang Punkt 4 Uhr Nachmittags.

Entree à Person 5 Sgr.

Nach dem Konzert Bal paré.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst und ergebenst ein **Beyer**, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 14. April 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster....	2	20	—	2	15	—	1	29	—	1	16	—	1	—	—
Mittler.....	2	12	—	2	6	—	1	27	—	1	13	—	—	28	—
Niedrigster..	2	1	—	1	22	—	1	25	—	1	10	--	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)